Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an **die Expedition** zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 153. **Sonnabend** den 25. März 1893. **87. Jahrgang.**

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des **Leipziger Tageblattes** wollen die geehrten Leser die Bestellung für das II. Vierteljahr baldgefälligst veranlassen.
Das **Leipziger Tageblatt** erscheint wöchentlich 13 Mal. Der Bezugspreis beträgt wie bisher **vierteljährlich** für Leipzig **4 ℳ 50 ₰**, mit Bringerlohn für zweimaliges tägliches Tragen **5 ℳ 50 ₰**, durch die Post bezogen für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn **6 ℳ**.
Im Auslande nehmen die dortigen Postämter Bestellungen entgegen und zwar zum Erlaßpreis für das Vierteljahr (ohne Abtragegelder u. s. w.) von 5 ℳ 40 ₰ in **Dänemark, Holland, Luxemburg, Niederlande, Schweden** und **Norwegen** und **Schweiz,** — 6 ℳ in **Rußland,** — 7 ℳ 80 ₰ in **Bulgarien, Italien** und **Rumänien,** — 10 ℳ 20 ₰ in **Portugal,** — 12 ℳ 60 ₰ in **Egypten** und **Europ. Türkei,** — 17 ℳ 40 ₰ in **Chile** und **Uruguay.** Nach den übrigen Staaten ist nur directe Kreuzbandsendung gestattet und nimmt hierfür nur die Expedition des Leipziger Tageblattes Aufträge entgegen zum Preise von 7 ℳ 50 ₰ monatlich bei täglicher frankirter Zusendung.
In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und **Universitätsstraße 1.**

Ferner kann in nachfolgenden **Ausgabestellen** das Leipziger Tageblatt — zum Preise von **4 Mk. 50 Pfg.** für das 2. Vierteljahr 1893 — **abgeholt** werden:

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel,** Colonialwaarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr **Theod. Peter,** Colonialwaarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke,** Colonialwaarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr **Ernst Mros,** Colonialwaarenhandlung.
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer,** Colonialwaarenhandlung.
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber,** Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht,** Colonialwaarenhandlung.
Peterskirchhof 5 Herr **Max Nierth,** Buchbinderei.
Pfaffendorfer Straße 1 Herr **Fritz Weber,** Colonialwaarenhandlung.
Ranstsches Gäßchen 6 Herr **Friedr. Fischer,** Colonialwaarenhandlung.
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann,** Colonialwaarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen,** Colonialwaarenhandlung.
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich,** Cigarrenhandlung.
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **G. Janke,** Colonialwaarenhandlung.
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster,** Cigarrenhandlung.

in **Anger-Crottendorf** Herr **Robert Greiner,** Zweinaundorfer Straße 18.
„ **Connewitz** Frau **Fischer,** Hermannstraße 23, 1. Etage.
„ **Gohlis** Herr **Th. Fritzsche,** Mittelstraße 5.
„ **Lindenau** Herr **E. Gutberlet,** Cigarren-Handlung, Markt 22.
„ **Neustadt** Herr **F. Heber,** Eisenbahnstraße 1.
in **Plagwitz** Herr **M. Grützmann,** Zschocherische Straße 7a.
„ **Reudnitz** Herr **W. Fugmann,** Marschallstraße 1.
„ „ Herr **Bernh. Weber,** Mützengeschäft, Leipziger Straße 6.
„ **Thonberg** Herr **R. Häntsch,** Reitzenhainer Straße 58.
„ **Volkmarsdorf** Herr **G. A. Naumann,** Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag, den 26. März,
Vormittags nur bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das 4. und 5. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen sind bei uns eingegangen und werden bis zum 10. April dieses Jahres auf dem Rathhausflure zur Einsichtnahme öffentlich aushängen.

Dieselben enthalten:

Nr. 9. Verordnung zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte; vom 25. Januar 1893.
Nr. 10. Bekanntmachung, die Concessionirung der Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit „Alemannia" zu Leipzig betreffend; vom 31. Januar 1893.
Nr. 11. Bekanntmachung, die Errichtung von Königlichen Aichämtern in Zwickau und Bautzen betreffend; vom 13. Februar 1893.
Nr. 12. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zur Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Pirna über Dohna nach Groß-cotta betreffend; vom 18. Februar 1893.
Nr. 13. Verordnung, eine Abänderung der zu Ausführung des Gesetzes, betreffend die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung unbeweglicher Sachen, erlassenen Verordnung vom 16. August 1884 enthaltend; vom 27. Februar 1893.
Nr. 14. Verordnung, die bei den Landesirrenanstalten, dem Landeskrankenhause (einschließlich Siechenabtheilung) und dem Landeshospitale zu entrichtenden Verpflegbeiträge betreffend; vom 22. Februar 1893.
Nr. 15. Verordnung, die bei der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Hochweitzschen abzuentrichtenden Verpflegbeiträge betreffend; vom 22. Februar 1893.
Nr. 16. Verordnung, die bei den Landesanstalten für Blinde, für schwachsinnige und für sittlich gefährdete Kinder abzuentrichtenden Verpflegbeiträge betreffend; vom 22. Februar 1893.
Nr. 17. Verordnung, die Verpflegbeiträge für Gefangene der Landesanstalten betreffend; vom 22. Februar 1893.
Nr. 18. Verordnung, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung; vom 17. März 1893.

Leipzig, den 23. März 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Hausbesitzers **Eduard Trinkkeller** in **Apolda** wird heute, am 17. März 1893, Vormittags 11½ Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Albert Helfenstieder** in Apolda wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 15. Mai 1893** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 12. April 1893 Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 31. Mai 1893 Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 14, des Gerichtsgebäudes, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **1. April 1893** Anzeige zu machen.

Apolda, am 17. März 1893.
Großherzoglich Sächsisches Amtsgericht, Abth. IV.
gez. **Kühn.**

Bekanntmachung.

Die **Macadamisirungs- und Fußwegherstellungsarbeiten** an der Kirche zu Leipzig-Volkmarsdorf sind vergeben.

Die unberücksichtigt gebliebenen Bewerber werden deshalb aus ihren Angeboten entlassen.

Leipzig, den 18. März 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 1248. Dr. Georgi. Berger, Ref.

Vermiethungen.

In den nachgenannten, der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücken sind folgende Miethräume gegen viertel- bez. halbjährige Kündigung anderweit zu vermiethen:

1) **Markt Nr. 1 — Rathhaus — Verkaufsgewölbe Nr. 23** am Naschmarkt,
2) **Naschmarkt Nr. 4 — Alte Börse — eine Mitheilung des** Gewölbes Nr. III,
3) **Grimmaische Straße Nr. 1 eine kleine Wohnung** in der IV. Etage,
4) **Kupfergäßchen Nr. 1 — ehemal. Kramerhaus — eine** Kellerabtheilung,
5) **Universitätsstraße Nr. 20 eine Kellerabtheilung,**
6) **Brühl Nr. 39 — Tonnenweiser — Niederlagsräume,**
7) **Ehemal. Wachhaus an der Frankfurter Brücke,**
8) **Gemeindeamtsstraße Nr. 6 in Leipzig-Lindenau:**
   a. Niederlagsräume im Parterre links,
   b. eine kleine Wohnung in der II. Etage,
9) **Ehemal. Armenhaus in Leipzig-Lößnig eine kleine Wohnung,**
10) **Marschnerstraße Nr. 3 — Feuerwehrdepot — in Leipzig-Reudnitz** eine kleine Hofwohnung in der IV. Etage,
11) **Clarastraße 16 — ehemal. Gemeindeamt — in Leipzig-Neuschönefeld** fünf Kellerabtheilungen.

Es sind die Räume unter 1, 2 und 5 vom 1. l. M., diejenigen unter 11 vom 1. Juli und diejenigen unter 7 vom 1. October d. J. ab und alle übrigen sofort zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, I. Etage, Zimmer Nr. 8 entgegengenommen.

Leipzig, den 20. März 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Gewölbe-Vermiethung.

Die bisher von uns zu Zwecken der **Ausstellung von Gasverbrauchsgegenständen** im Nicolaipredigerwohnhause, **Nicolaikirchhof Nr. 3 4 benutzten Localitäten** sollen vom 1. Mai d. J. aber von einem späteren Zeitpunct ab zusammen oder getheilt gegen halbjährige Kündigung oder auf einige Jahre fest vermiethet werden.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, I. Etage, Nr. 8 entgegengenommen, daselbst wird auch weiter gewünschte Auskunft ertheilt.

Leipzig, den 18. März 1893.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia 873. Dr. Georgi. Krumbiegel.

II. Realschule (Chausseestraße).

Montag, den 10. April, Vormittags 8 Uhr, II. Aufnahmeprüfung.

Anmeldungen nimmt in der Vormittagsstunde von 11—12 Uhr entgegen

Leipzig-Reudnitz, den 23. März 1893.
H. Ad. v. Brause, Director.

Bekanntmachung.

Eiserne Festungsthore (Eisen so gut wie neu) sollen am 8. April d. J. (Sonnabend) Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages versteigert werden. 3 Thore bestehen aus 5 mm Kesselblech und sind 2,78 m breit 3,60 m breit und 2,62 m breit 3,40 m hoch, 3,11 m hoch und 2,85 m hoch, während 4 Thore aus 7 mm Kesselblech bestehen und 3,62 m breit 3,60 m breit 3,50 m hoch, 3,00 m hoch, 4,44 m breit 4,72 m hoch und 4,40 m breit 4,83 m hoch sind. Anfang am Königsthor.

Schriftliche Kaufangebote werden jedoch auch schon jetzt entgegengenommen.

Torgau, den 13. März 1893.
Der Magistrat.

Die Unzufriedenen in Oesterreich.

∞ **Wien,** 22. März.

Vorgestern ist die durch den Rücktritt des 83jährigen Dr. Smolka nothwendig gewordene Neuwahl des Präsidiums erfolgt. Gewählt sind, wie vorauszusehen war, Freiherr von Chlumecky zum Präsidenten, als erster Vice-Präsident der zum Hohenwartclub gehörende Dr. Kathrein, zum zweiten Vice-Präsidenten der Pole von Madeyski.

Was dieser Präsidentenwahl einen größeren politischen Charakter giebt, ist das dabei hervorgetretene Verhalten der Parteien. Das kürzlich veröffentlichte Regierungsprogramm hat durch diese Präsidentenwahl gewissermaßen eine officielle Zustimmung seitens des Hauses erfahren. Die drei größten Parteien standen trotz ihrer sonstigen Verschiedenheit geschlossen den schwächeren Parteien gegenüber. Der Wechsel, welcher sich in den letzten drei Jahren in dem Stärkeverhältniß der Parteien vollzog, ist bisher niemals so handgreiflich hervorgetreten, als bei dieser Gelegenheit. Vor 3 Jahren noch befanden sich die freisinnigen Deutschen in schärfster Opposition gegenüber der Regierung und der ganzen rechten Seite des Hauses. Tonangebend waren neben den Polen besonders die Czechen unter Führung des alten Rieger. Daß der Pole Smolka dem Hause vorstand, entsprach, abgesehen von seiner persönlichen Würdigkeit und Beliebtheit, völlig der damaligen Mehrheitsbildung. Heute ist die „Vereinigte deutsche Linke" die stärkste Partei im Hause; durch die Eroberung des Troppauer Mandats ist die Zahl der Mitglieder auf 110 gestiegen.

Von der gesammten Partei der Altczechen ist hingegen nichts übrig geblieben; sie hat der oppositionellen Partei der Jungczechen weichen müssen. Wenn die Regierung die „Vereinigte deutsche Linke" noch als Oppositionspartei betrachten wollte, würde sie sofort einer vereinigten oppositionellen Mehrheit gegenüber stehen. Trotz aller Abneigung des Grafen Taaffe gegen den deutschen Liberalismus mußte die Regierung deshalb eine Annäherung an die Linke versuchen und dem Verlangen Plener's nach einem Mehrheitsprogramm nachkommen.

Es war somit natürlich, daß die „Vereinigte deutsche Linke" bei der diesmaligen Besetzung des Präsidentensitzes den Sieg davontrug. Präsident von Chlumecky, der frühere Handelsminister und langjährige Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, ist zudem persönlich in der Leitung der Geschäfte so bewandert, daß selbst die „Rechte" (Hohenwartclub und Polen) sich zu seiner Wahl bereitwillig vereinigte, während die Jungczechen, die Antisemiten und leider auch die „Deutsche Nationalpartei" gegen ihn stimmten. Der Grund der Feindschaft dieser kleineren Gruppen gegen Chlumecky ist ebenso bekannt als beschämend für den Geist der Gegner.

Noch mehr als im deutschen Reichstage der Antisemit Ahlwardt neigen die Antisemiten im österreichischen Abgeordnetenhause zum Mißbrauch des freien Wortes. Sie lieben es, alle Welt zu beleidigen, alle möglichen und unmöglichen Dinge in endlosen Reden zur Sprache zu bringen und zu Gegenreden über solche unnütze Dinge herauszufordern. Professor Dr. Menger charakterisirte diese Wiener Antisemiten Lueger u. Gen. trefflich mit den Worten: „Sehr redegewandt, sehr viel Mund, aber wenig Kenntniß". Leider fühlt sich die Deutsche Nationalpartei immer mehr zu dieser sonderbaren, durch und durch undeutschen Gesellschaft hingezogen. Weil Präsident von Chlumecky dem parlamentarischen Unfug der Antisemiten endlich energisch entgegentritt und statt der kostspieligen Zeitvergeudung die Förderung der Geschäfte im Auge hat, deshalb wird er von diesen Leuten gehaßt. Ein Präsident nach ihrem Geschmack war der Greis Smolka, der es nicht über sein gutes Herz bringen konnte, jenem parlamentarischen Unfuge zu steuern, außerdem aber für gewöhnlich nichts von all den Rede-Ausschreitungen vernahm, da ihn oft die Schlafsucht übermannte.

Statt der strafenden Rede über den parlamentarischen Unfug reichte der frühere Präsident den Hauptschreiern gern seine Bon-Bon-Düte hin und bat sie, die vielen angemeldeten Reden lieber nicht zu halten. Dem neuen Präsidenten ist es nicht gegeben, auf so süße Art die Parlamentsbestie zu zähmen. Und deshalb wächst der Haß gegen ihn „riesengroß, hoffnungslos". Daß den Jungczechen, welche jede Gelegenheit benutzen, um große Reden für das „böhmische Staatsrecht" und das heilige Rußland, sowie gegen die Deutschen und den Dreibund zu halten, der neue Präsident ebenso verhaßt ist, ist begreiflich. Eine gedeihliche Entwickelung der staatlichen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse auf dem Boden der österreichischen Reichsverfassung ist das Aergste, was der jungczechischen Hetzpartei passiren kann.

In den Gegnern Chlumecky's erblicken wir also den Radicalismus in seinen mannigfaltigen Schattirungen: Jungczechenthum und Antisemitismus haben sich die Hand gereicht und besorgen die Geschäfte der internationalen Socialdemokratie nach bestem Können und ohne Gewissen. Sie mißbrauchen die Tribüne des Abgeordnetenhauses dazu, die ohnehin große Unzufriedenheit in der Bevölkerung zu nähren und auf den Umsturz bestehender gesellschaftlicher und staatlicher Verhältnisse hinzuwirken. Man kann schon jetzt sagen, daß es zu viel des Jammerns und Klagens geworden ist und daß es eine Wohlthat für die menschliche Gesellschaft von heute wäre, wenn der dadurch erzeugten Unzufriedenheit kraftvoll entgegengetreten würde.

Vor wenigen Tagen hat der Volksdichter Morre im Abgeordnetenhaus eine Rede gehalten, die mit den Worten begann: „Ich will mich zum Sprachrohr der Unzufriedenheit im Volke machen." Er zählte dann auf, worüber die Bauern klagen. Seit 30 Jahren gehe der Wohlstand und der Viehstand zurück, die Verschuldung nehme zu u. s. w. Außer den Bauern klagen die Gewerbetreibenden — ja, wer klagt nicht? Es klagen die Rentner über Gründungsschwindel und Zinsdruck, die Industriellen über Concurrenz und Preisdruck, die kleinen Kaufleute über die Consumvereine und die Kunstschaft; es klagt Wippchen über den fehlenden Vorschuß und Paula Erbswurst über die Männer; am lautesten und wildesten aber klagen die Arbeiter, obwohl es seit Erschaffung der Welt keine Zeit gab, in der die Arbeitslöhne so hoch waren als jetzt. Auch ist die Behandlung der Arbeiter nie höflicher und menschenwürdiger gewesen als jetzt.

Was der jetzigen Culturwelt fehlt, ist thatsächlich die Zufriedenheit und Gemüthlichkeit. Einer regt den Anderen auf und steckt ihn an. Man lügt sich gegenseitig vor, daß der Andere, der Dritte, der Feind aller Glückseligkeit sei, und haßt ihn, während auch er unter der allgemeinen Volkseuche mitleidet. „Der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn."

Es wäre kurzsichtig, jeden wirklichen Grund zum Mißbehagen leugnen zu wollen. Die jetzige Menschheit befindet sich in einer Zeit der Umwälzung auf dem Gebiete des Erwerbslebens. Die technischen Erfindungen und Entdeckungen, die Aenderung der Gütererzeugung und des Verkehrswesens haben eine volkswirthschaftliche Revolution herbeigeführt, bei der nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Berufszweige arg ins Gedränge kommen. Und jene große Revolution ist noch nicht abgeschlossen. Thöricht aber ist es, deshalb an Allem zu verzweifeln, während von der Neuzeit in Wirklichkeit Alles zu erhoffen ist. Man muß es nur abwarten und darf sich nicht einbilden, die Menschheitsgeschichte werde vor einer alten Form aus Lehm oder Papier oder gar aus Liebe zu dieser oder jener eingebildeten Person plötzlich zum Stillstand kommen. Hier wäre jeder Stillstand nur vom Uebel. Und die Rückkehr zum Alten erst recht.

Wer sich die ungeheuere Volksvermehrung seit 30 Jahren recht vergegenwärtigt, muß sofort zu der Einsicht kommen, daß die Hälfte des Menschengeschlechtes verhungern müßte, wenn man die gute alte Zeit plötzlich zurückzauberte. Die Herren Künstler vergessen ganz, daß alle Menschen leben wollen und daß die französische Revolution vor 100 Jahren hauptsächlich durch die Selbstsucht der alten Zünfte großgezogen worden ist.

Es herrschte stets viel Noth in der Welt. Auch die der Gegenwart soll man nicht in Abrede stellen, sondern klug auf Abhilfe sinnen. Dabei ist ein gewisser Frohsinn, wie oben bemerkt, aber unerläßlich. Wie eine Wiener Rede des Abg. Dr. Fux, des bekannten Rentitscheiner Bürgermeisters, lehrt, drängt sich die Erkenntniß dieser Wahrheit endlich hervor. Dr. Fux rief den Wienern zu: „Es leiden einzelne Gewerbe allerdings; aber im Allgemeinen bin ich kein Freund des immerwährenden Jammerns. Bei uns ist